

Begleitmaterial zur Vorstellung

RADIO FREEDOM

Eine internationale, multimediale Live-Radioshow über die Kraft der Musik



© Lupi Spuma

ANSICHT, Next Liberty (Graz) & IYASA (Simbabwe)

Schauspiel mit Tanz, Musik und Visuals in deutscher und englischer Sprache

75 Minuten | 10-16 Jahre

Begleitmaterial erstellt von: Agnes Zenker

Kartenreservierungen für pädagogische Institutionen:

+43 1 522 07 20 18 | paedagogik@dschungelwien.at



KULTURVERMITTLUNG

Vorbereitender Workshop

Auf Anfrage kommen wir gerne vor Ihrem Theaterbesuch an Ihre Schule, stimmen die Klasse auf das Thema ein und bereiten Sie und Ihre SchülerInnen auf das Medium „zeitgenössisches Theater“ vor - mit Gesprächen und kreativen Übungen aus dem Tanz-, Performance- und Schauspielbereich.

Dauer: 1-2 Schulstunden

Kosten: € 80,00 pro Gruppe für eine Schulstunde

Ort: Fest- oder Turnsaal an Ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.

Publikumsgespräch

Gerne nehmen wir uns auf Wunsch nach der Vorstellung für ein Publikumsgespräch Zeit. Die SchülerInnen haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen; relevante Themen des Stückes werden noch einmal angesprochen und so verarbeitet. Bitte geben Sie bei der Reservierung im DSCHUNGEL WIEN bekannt, ob Sie ein Publikumsgespräch wünschen.

Nachbereitender Workshop

Vor allem bei theatererfahrenen Klassen kann es sinnvoll sein, statt des vorbereitenden Workshops eine Nachbereitung zu buchen. Hier verarbeiten die SchülerInnen das Gesehene Stück in Gesprächen und durch eigenes kreatives Schaffen.

Dauer: 1-2 Schulstunden

Kosten: € 80,00 pro Gruppe für eine Schulstunde

Ort: Fest- oder Turnsaal an ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.

Ansprechpersonen für weitere Informationen und Beratung:

Mag.^a Katrin Svoboda, BA | +43 1 522 07 20-21

k.svoboda@dschungelwien.at

Inhaltsverzeichnis

- 1. Zur Produktion 4
- 2. Inhaltsangabe..... 5
- 3. Themen..... 6
- 4. Idee/Konzept 8
- 5. Recherche und Entstehungsprozess 9
- 6. Hintergrundinformationen zum Thema..... 11
- 7. Ideen für die Nachbereitung 14
- 8. Weiterführende Empfehlungen 17
- 9. Das Team/Kontakt 18

1. Zur Produktion

Radio Freedom

ANSICHT, Next Liberty (Graz) & IYASA (Simbabwe)

Wiederaufnahme

Schauspiel mit Tanz, Musik und Visuals in deutscher und englischer Sprache | 75 Min.

Ab 10 Jahren

Vorstellungstermine im Dschungel Wien:

DO	25.4.	10:30
FR	26.4.	10:30
SA	27.4.	19:00
MO	29.4.	10:30
SO	30.4.	10:30 + 19:00

TEAM

Text und Regie: Flo Staffelmayer

Choreographie: Christina Rauchbauer

Ton und Sounddesign: Julia Meinx

Musikalische Einstudierung und Arrangement: Innocent Nkululeko Dube

Projektionen und Bühnenbild: Jakob Hütter (Hand mit Auge)

Kostüme: Devi Saha

Produktion: Agnes Zenker

Darsteller_innen: Thembinkosi Dube, Alice Gurure, Lameck Keswa, Cheryl Mabaya, Nkanyezi Ndlovu, Mbongeni Nxumalo, Sithembeni Buhlenkosi Sibanda, Sibonisiwe Sithole.

»Ein Tanz- und Singstück über die afrikanische Freiheitsbewegung. Anti-Apartheitsbewegung. Nelson Mandela. Die Kraft der Musik. Widerstand. Viele Stränge gilt es hier zu vereinen. Multimedial hat man das eindrucksvoll gelöst. [...] Getragen wird das Stück vom Gesang und der Live-Musik, der großen Stärke des afrikanischen Kollektivs.«
(Junge Kritik)

»Geballte Power gepaart mit großer Lebensfreude, Zuversicht und Optimismus umgesetzt in mitreißenden Tänzen samt dazugehöriger Musik« (Kurier)

»Ein erfrischend anderes Stück, das seine Stimme für Gerechtigkeit durch Musik erhebt und neue Perspektiven eröffnet.« (Kronen Zeitung)

Mit der Unterstützung der Stadt Wien durch WienKultur, dem Bundeskanzleramt Sektion Kunst und Kultur, dem Land Steiermark Fair-Styria und KulturKontakt Austria

2. Inhaltsangabe

„It is in your hands to create a better world for all who live in it.“

Nelson Mandela

„Music makes our people very strong when they are together, it enables people to keep on struggling under terrible conditions.“

Radio Freedom

Eine internationale, multimediale Live-Radioshow über die Kraft der Musik

Musik kann viel bewegen: Körper. Gedanken. Aktionen. Musik kann auch viel überwinden: Vorurteile. Verbote. Grenzen. Für all das steht »Radio Freedom«. Inspiriert vom gleichnamigen, verbotenen Hörfunksender, der sich ab den 1960er Jahren als medialer Wegbereiter afrikanischer Freiheitsbewegungen und Stimme der Anti-Apartheitsbewegung verstand, kommt eine neue Version von »Radio Freedom« nach Österreich: Das achtköpfige ModeratorInnen-Team begleitet die ZuschauerInnen durch eine multimediale Show mit Nachrichten aus aller Welt, den Evergreen-Charts, einem Live-Stream nach Simbabwe und historischen Rückblicken. Gemeinsam wird nach einem Superhit gesucht, der das Publikum anregt, für die eigene Meinung aufzustehen, Körper und Gedanken frei auszudrücken. Viele Stimmen werden laut und setzen sich mit energetischem Tanz und Gesang gegen Ungerechtigkeit ein, bis am Ende das »Wir« bleibt, das stärker ist, als eine Person allein – UBUNTU.

3. Themen

Egal, ob man sich zu oder mit Musik bewegen will – diese außergewöhnliche, multimediale Live-Radioshow über die Kraft der Musik überwindet Vorurteile, verbindet Welten – und sogar Kontinente.

Die Kraft der Stimme! Raise your voice!

Es gibt Ungerechtigkeit. Es gibt Benachteiligung. Es gibt Diskriminierung. Und, es gibt die Möglichkeit etwas dagegen zu tun. Setzen wir uns doch gemeinsam auf eine positive und friedliche Weise gegen Ungerechtigkeiten ein. Aber wie?

Jugendliche haben vielleicht das Gefühl nichts an bestehenden Dingen ändern zu können, sich nicht in Systeme einmischen zu können, oder fühlen sich ohnmächtig gegenüber *Mächtigen*. Mündet das nicht in Politikverdrossenheit, in Ideenlosigkeit, oder gar Gleichgültigkeit? Das mag nicht ausschließlich Jugendliche betreffen, viele Menschen fühlen sich in ihren Bestrebungen alleine. Aber niemand ist mit seinem Unmut, seinen Ideen alleine, denn es gibt immer Menschen, die ähnliche Ideen haben und sich auch für Gerechtigkeit, Respekt und Gleichheit einsetzen möchten. Nun geht es darum, diese zu finden, sich auszutauschen, und zu vernetzen. In unserem digitalen Zeitalter haben wir genau dafür doch eine Vielzahl an Möglichkeiten. Früher war es das Radio, heute sind es andere Medien, die junge Menschen und deren Ideen untereinander vernetzen.

So einfach es ist etwas zu posten, zu kommentieren, zu liken oder zu teilen, so schwer ist es jedoch tatkräftig voran zu schreiten. Vielleicht schafft es ein Superhit uns vom Hocker zu reißen, uns einen Motivationsschub zu geben. Radio Freedom sucht genau diesen Superhit. Er soll uns herausfordern und auffordern laut mitzusingen und wild mitzutanzten.

In der Geschichte der Anti-Apartheidsbewegung in südafrikanischen Ländern wurde bewiesen, dass es möglich ist ein menschenfeindliches System zu stürzen. Menschen wurden aus ihrer Heimat verdrängt, alle Rechte wurden ihnen genommen und es war verboten ihre Musik zu spielen. Neben Nelson Mandela, dem ANC und anderen, war es der clandestine Radiosender Radio Freedom, der die Menschen über ihre Rechte informierte, Streiks und Demonstrationen kommunizierte, Menschen motivierte sich zur Wehr zu setzen und die von der weißen Regierung verbotene Musik wieder spielte.

Das digitale Zeitalter verbindet uns global, wir surfen und können uns informieren. Doch was wissen wir voneinander. Also, was wissen wir über Simbabwe, über Afrika? Was wissen wir über die Menschen die dort leben? Was wissen sie über uns? In vielen Workshops an Schulen in Graz und in Bulawayo/Simbabwe haben wir festgestellt: nicht viel. Durch Unwissen erfolgt Verallgemeinerung. Durch Verallgemeinerung entstehen Stereotype und Vorurteile. Ist das dann noch real?

Unser Stück möchte Verständnis füreinander schaffen und Neugier wecken, im Speziellen für Afrika und Simbabwe, die Heimat unserer acht DarstellerInnen.

Tanz und Musik, insbesondere Gesang sind im südlichen Afrika ein zentraler Bestandteil der Kultur, des Alltags. Wir nutzen die Kraft des Rhythmus und der Musik, um dem jugendlichen Publikum all diese Themen näher zu bringen.

4. Idee/Konzept

Die DarstellerInnen auf der Bühne bringen ihren multimedialen Radiosender „Radio Freedom“ nach Österreich. In verschiedensten Sendeformaten werden die Themen aufgegriffen und debattiert. Zentraler Aufhänger ist die Suche nach dem Superhit, der die Welt verändern kann. Dafür wird das Publikum direkt befragt und es gibt die Möglichkeit des Live-Chats. Auch eine Schule aus Simbabwe ist per Live-Schaltung während der Show anwesend. Die Sendung ist weltweit zu hören: „Our station, my station, no nation.“

In der Recherche für die Radioshow wird dem ModeratorInnen-Team bald bewusst, wie viel wir glauben voneinander zu wissen und wie wenig wir tatsächlich voneinander wissen. Jede Kultur ist einzigartig von ihrem Ursprung an, und unterschiedlich in ihrer Ausdrucksform über Musik und Bewegung. Die Faszination der beiden Kulturen ist im Publikum und auf der Bühne deutlich spürbar. Durch Live-Befragungen des Publikums und durch Zuschaltungen von Schulklassen aus Bulawayo, werden bald vereinfachende Verallgemeinerungen und Vorurteile aufgelöst.

Sendung folgt auf Sendung, sie erlauben auch Gedankensprünge. Im Nachrichtenblock wird über internationale Protestlieder berichtet die eine zentrale Rolle in ihrer jeweiligen Bewegung hatten. In den Charts werden die wichtigsten Protestlieder der Anti-Apartheids-Bewegung gesungen. Es gibt einen historischen Abriss über die Ereignisse und um den Befreiungskampf und Nelson Mandela. In der Märchenstunde werden die Sehgewohnheiten des Publikums auf die Probe gestellt, denn Schneewittchen ist plötzlich schwarz und heißt Ebenholzwittchen. All das soll zum Nachdenken anregen, spielerisch.

Die Grundidee des Stückes ist zu erforschen wo die Unzufriedenheit der heutigen Jugend liegt und diese gemeinsam zu verändern. Denn gemeinsam hat man die Kraft Dinge zu verändern. Gerade das „Gemeinsame“ ist eine der Stärken der afrikanischen Kultur, wie es in der Lebensphilosophie des „Ubuntu“ zum Ausdruck kommt: „Ich bin, weil wir sind.“

5. Recherche und Entstehungsprozess

Das Team von ANSICHT ist sowohl in Graz/Österreich als auch in Bulawayo/Simbabwe in Schulen gegangen, um gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen an den Themen wie Vorurteile, Stereotype, Meinungsbildung, sich Einsetzen für die eigenen Rechte, respektvoller Umgang miteinander zu arbeiten.

Bei der Frage, was wir nun eigentlich voneinander wissen und was wir glauben voneinander zu wissen, wurde bewusst, wie verallgemeinernd unsere Vorstellungen sind.

Hier ein Auszug:

Was die Kinder in Bulawayo glauben:

Weißer hassen Schwarze.
Weißer provozieren gerne.
Weißer sind Rassisten.
Weißer sind reich.
Weißer sind Diebe.
Weißer sind intelligenter und gebildeter.
Weißer sprechen auch alle gut Englisch.
Weißer sind selbstsüchtig und egozentrisch.
Weißer leiden nicht.
Weißer tragen Waffen bei sich.
Weißer küssen gut.
Weißer sind romantisch.
Weißer glauben, dass ihnen die Welt gehört.
Gott ist weiß. Jesus war weiß.

Was die Kinder in Graz glauben:

Schwarze sind arm.
Schwarze sind Drogendealer.
Schwarze sind ungebildet und dumm.
Schwarze sind aggressiv und kämpfen gerne.
Schwarze sind Diebe.
Schwarze können singen und tanzen.
Schwarze Frauen haben einen großen Hintern.
Schwarze sind faul.
Schwarze haben AIDS.
Schwarze schlagen Kinder und Frauen.
Schwarze wollen alle in Europa leben.

Weiter von Kindern aus Bulawayo:

Weißer glauben, dass Schwarze arm sind.

Weißer glauben, dass Schwarze Affen sind.

Weißer glauben, dass Schwarze stinken.

Weißer glauben, dass Schwarze Diebe sind.

Weißer glauben, dass Afrika nur ein Land ist.

Weißer glauben, dass Schwarze keine Technologie haben, keine Computer, keine Mobiltelefone und mit Tieren in Hütten leben.

Weißer glauben, dass Schwarze in Europa leben wollen.

Das Stück hat vielerlei Einflüsse, da es sich sowohl mit der österreichischen Kultur bzw. Identität auseinandersetzt, als auch mit der afrikanischen Geschichte zur Zeit der Anti-Apartheitsbewegung. Das Team war für mehrere Wochen in Bulawayo/Simbabwe, um mit den KünstlerInnen gemeinsam vor Ort das Stück zu erarbeiten. So finden sich viele Einflüsse der Kultur aus Zimbabwe und Südafrika im Stück wieder.

In der Auseinandersetzung mit Musik und Tanz spielen wir mit unterschiedlichen, ausdrucksstarken Stilen, die sich verändern, die gegenüber gestellt werden, die verformt werden, die sich mit neuen Einflüssen mischen. Von afrikanischen Volkstänzen, zu Barock Menuetten, Rap und Operngesang bis hin zu zeitgenössischen Tanz, urban Style, Body Percussion und Beats entsteht so, ein vielfältiges Bild kulturellen Ausdrucks, das zum Mitsingen und Mittanzen einlädt.

Um dem jugendlichen Publikum ein zeitgemäßes Format zu bieten, kommt neben den klassischen Radio-Elementen auch eine starke visuelle Ebene hinzu. Während der gesamten multimedialen Show werden Projektionen sichtbar sein, wodurch die Ebenen auf der Bühne zu einem Gesamtbild verschmelzen.

6. Hintergrundinformationen zum Thema

RADIO FREEDOM

Radio Freedom war ein politischer Hörfunksender des ANC (African National Congress) mit Sendestandorten in verschiedenen Afrikanischen Staaten, der zwischen 1963 und 1991 aktiv war. Es war ein clandestiner, verbotener Radiosender. Der Rundfunksender verstand sich als medialer Wegbereiter afrikanischer Freiheitsbewegungen.

Nachdem der Radiosender von den weißen Regierungen verboten wurde, konnte man diesem nur im Geheimen zuhören. Die Lichter wurden abgedreht und man musste sicher sein, unbeobachtet zu sein. Geheimhaltung war notwendig, weil man schnell hätte verraten werden können. Nur das Hören dieses Radiosenders hätte bis zu 8 Jahren Haft bedeuten können.

Bevor Facebook und Twitter revolutionäre Möglichkeiten boten, gab es das Radio. Für rund 3 Jahrzehnte war Radio Freedom die Stimme des, in das Exil verbannten, ANC von Nelson Mandela, der selbst im Gefängnis saß.

Der Radiosender hatte verschiedene Funktionen. Er diente zur Rekrutierung, zur Verbreitung von Nachrichten und politischen Botschaften. Die weiße Apartheids-Regierung unternahm ihr Bestes, um verbotene Ideen außerhalb des Landes zu halten, in diesem Bestreben war ihnen Radio Freedom ein Dorn im Auge. Doch es gelang immer wieder Sendungen über den Äther zu verbreiten.

Radio Freedom wurde im Jahr 1963 gegründet, zur Zeit der ersten großen Massenproteste gegen das Apartheidsregime. Es war die Zeit in der die weiße Regierung auf friedliche Demonstranten das Feuer eröffnen ließ. Daraufhin beschloss der ANC den bewaffneten Kampf gegen das Regime aufzunehmen. Nachdem sich die Situation verschärfte musste der Radio Sender seine Arbeit außerhalb der Grenzen Südafrikas weiterführen.

Jede Sendung beinhaltete Nachrichten über die Proteste und die Sabotage-Akte gemischt mit, in Südafrika, verbotener Musik.

„We must now respond to the reactionary violence of the enemy, with our own revolutionary violence.“

DIE GESCHICHTE SIMBABWES

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wanderte das Bantuvolk der Ndebele aus Südafrika ein und unterwarf das Volk der dort lebenden Shona. Zur gleichen Zeit kamen auch die ersten weißen Siedler auf das Gebiet des heutigen Simbabwe. 1888 erwarb Cecil Rhodes vom Ndebele-König Lobengula erste Bergbaukonzessionen. Rhodes' British-South-African-Company erhielt durch die britische Krone Hoheitsbefugnisse und nahm das Gebiet von „South-Rhodesia" (1895) in Besitz, nachdem mit dem Ndebele-König ein so genannter Landabtretungsvertrag geschlossen wurde und dieser das britische Protektorat anerkannte.

Bis 1923 stand das Land unter der Verwaltung der British-South-African-Company. Aufstände der beiden führenden ethnischen Gruppen Shona und Ndebele wurden blutig niedergeschlagen. Südrhodesien wurde eine von weißen Siedlern selbstverwaltete Kolonie der britischen Krone. 1930 wurde das Land per Landverteilungsgesetz in Siedlungsgebiete für Weiße und Afrikaner unterteilt. De facto bedeutete dies, dass innerhalb weniger Jahre rund vier Fünftel des Landes in Besitz von Weißen war. Trotz offizieller Rassengleichheit waren Schwarze vom politischen Leben ausgeschlossen.

Mitte der 50er Jahre begannen sich kleinere politische Gruppierungen von Schwarzen zu formieren, die sich zum „African National Congress“ ANC zusammenschlossen und allgemeine und freie Wahlen forderten. Der ANC wurde ebenso wie andere Gruppierungen verboten und im Laufe der Jahre kam es wiederholt zu Verhaftungen von Mitgliedern.

1970 wurde die Republik Rhodesien ausgerufen. Mitte der 70er Jahre musste die Regierung unter zunehmendem internationalen Druck und auf Grund des anhaltenden Guerillakrieges ihre kompromisslose Haltung aufgeben: Teile der schwarzen politischen Bewegung wurden an der Regierung beteiligt. 1979 wurde eine neue Verfassung herausgegeben, die ein Mitbestimmungsrecht der Schwarzen proklamierte. Das Land hieß nun Simbabwe-Rhodesien. 1980 erhielt Robert Gabriel Mugabe's Partei ZANU knapp drei Viertel der Parlamentssitze, Mugabe selbst wurde Premierminister. An der Regierung beteiligt war auch die Partei ZAPU unter Joshua Nkomo.

Die Republik Simbabwe mit der Hauptstadt Harare erklärte am 18. April 1980 ihre Unabhängigkeit. Die aus ZAPU und ZANU vor den entscheidenden Wahlen gebildete Patriotische Front hatte nicht lange Bestand: Mugabe drängte seinen stärksten Widersacher Nkomo zunehmend aus der Regierung und propagierte mit seiner Partei ein Einparteiensystem. Durch die Verfassungsänderungen 1987 wurde das Präsidialsystem eingeführt, die bis dahin für Weiße reservierten Abgeordnetensitze abgeschafft und Mugabe Staatspräsident mit verstärkten Machtbefugnissen. Ein Zusammenschluss von ZAPU und ZANU führte zur ZANU-PF-Partei unter Vorsitz von Mugabe (Dezember 1989). Bei den Wahlen 1990 bekam die neue Partei fast alle Abgeordnetensitze. Für neuerliche Unruhen sorgte bald darauf ein Beschluss der Regierung, weißen Großgrundbesitzern gegen eine gewisse Entschädigungssumme Teile ihres Landes abzunehmen und unter der Bevölkerung neu zu verteilen.

Naturkatastrophen wie die langanhaltende Dürre 1992 und ein strenger Sparkurs der Regierung hatten zu hoher Arbeitslosigkeit und schlechten wirtschaftlichen Bedingungen für die Bevölkerung geführt. Im Februar 2000 verschlechterte sich die wirtschaftliche Situation Simbawes durch die Folgen einer schweren Hochwasserkatastrophe erneut.

Bei der Wahl im Juni 2000 verlor die Regierungspartei ihre Zwei-Drittel-Mehrheit und musste schwere Verluste hinnehmen, blieb aber dennoch an der Macht. Robert Mugabe wurde im März 2002 im Amt bestätigt; die Opposition sowie die westlichen Staaten erkannten das Wahlergebnis jedoch nicht an. Die Europäische Union (EU) und die USA hatten bereits vorher wegen eines die Pressefreiheit einschränkenden neuen Mediengesetzes Mugabe Einreiseverbot erteilt und Sanktionen verhängt. 2005 konnte die ZANU-PF bei den Parlamentswahlen erneut die Zwei-Drittel-Mehrheit erreichen. Aufgrund der sich zuspitzenden Wirtschaftskrise verstärkte die Regierung Mugabe die Unterdrückungsmaßnahmen gegenüber Opposition, Gewerkschaften und Human Rights Movements (erneute Verfassungsänderung im September).

Durch den totalen politischen und wirtschaftlichen Stillstand stand Simbabwe Ende 2008 vor dem Zusammenbruch. Sehr schnell gelang es jedoch, durch die Einführung von US-Dollar und Südafrikanischem Rand die Wirtschaft zu stabilisieren.

UBUNTU

Ubuntu bedeutet so viel wie Menschlichkeit, der Mensch kann nicht in Isolation leben: Ich bin weil wir sind. Ubuntu, das ist einer der Grundsteine des "Neuen Südafrikas" (nach dem Ende der Apartheid). So wie die Menschen miteinander verbunden sind, sei es auf sozialer, politischer oder sonstiger Ebene – so betreffen unsere Taten auch unsere Mitmenschen. Ubuntu sieht genau das und zeigt, wie wir uns moralisch richtig verhalten sollten, im Sinne des Allgemeinwohls, da alles und egal was wir tun, auch Konsequenzen auf die Menschen um uns herum hat. Wie Erzbischof Desmond Tutu sagt: *"Eine Person ist eine Person durch andere Personen"*.

Ubuntu besagt nicht, dass man sich nicht bereichern darf, aber man soll die eigene Bereicherung als etwas ansehen, das auch den anderen zu Gute kommt.

„Viel zu oft sehen wir uns nur als Individuen, die getrennt voneinander leben. Dabei sind wir alle verbunden und was ein Einzelner tut, betrifft die ganze Welt. Wenn man seine Sache gut macht, dann breitet sich das auf die gesamte Menschheit aus.“ (Erzbischof Desmond Tutu)

7. Ideen für die Nachbereitung

Sammeln von Vorurteilen

Im Sesselkreis oder Kreis im Stehen.

Führen Sie diese Übung vor und nach dem Stück mit ihrer Klasse durch. Sprechen Sie mit Ihren SchülerInnen offen über folgende Fragen:

Was denkst du über Menschen aus Afrika?

Was denkst du glauben Menschen aus Afrika über EuropäerInnen?

Sammeln sie zunächst die Themen mit der gesamten Klasse und diskutieren Sie diese im Anschluss. Gerne können Sie auch die oben beiliegenden Ergebnisse von unserer Recherche aus Simbabwe und Österreich als Beispiele heranziehen.

Es ist spannend zu sehen, ob sich die Vorurteile der SchülerInnen nach dem Stückbesuch verändert haben, beziehungsweise in welcher Hinsicht sie nun darüber sprechen. Deshalb empfiehlt es sich dieses Gespräch nach dem Stückbesuch nochmals durchzuführen.

Cat-Walk absurder Stereotypen

Im Bewegungsraum oder im leer geräumten Klassenraum.

Spielerisch geht es nun darum lustige stereotype Gangarten für Menschen aus Afrika und Europa zu finden. Wir verinnerlichen also körperlich die oben genannten Vorurteile und lösen sie spielerisch, durch Übertreibung und Nachahmung auf.

Zuerst gehen alle SchülerInnen mit einer neutralen Gangart durch den Raum und werden von dem/der SpielleiterIn darauf hingewiesen ihren Gang zu beobachten: Wie schnell gehst du? Wie groß sind deine Schritte? Wieviel Platz nimmst du im Raum ein? Sind deine Füße nach innen/außen gekehrt? Wo schaust du hin? Ist dein Körper angespannt oder entspannt? uvm.

Teilen Sie die Klasse dann in zwei Gruppen auf, die sich jeweils im hinteren Teil des Raumes in einer Linie gegenüberstehen. Dann heißt es Laufsteg frei, für lustige, absurde und übertriebene Gangarten. Geben Sie nun der Gruppe eine Gangvorgabe, wie z.B.: „Alle gehen wie ein cooler Rapper aus Afrika.“- oder „Alle gehen wie steife EuropäerInnen.“ usw. Die SchülerInnen der ersten Gruppe sollen dann bis zur Mitte des Raumes ihren eigenen Gang in diesen neuen Gang verwandeln/überleiten und übertreiben, bis sie nah bei den anderen SchülerInnen sind. Dann wird die Gruppe gewechselt. Ermuntern Sie die Kinder und Jugendlichen die Schrittlänge, Rhythmus, Gehabe und Blick zu übertreiben und unterstützen Sie sie in ihren Ideen. Gehen Sie auch auf Themen der Vorurteils-Runde ein und geben Sie den Kindern und Jugendlichen die Chance auch selbst Vorschläge für Gangarten einzubringen.

Als Abschluss dieser Übung können Sie dann ein „Cat-Walk-Best-off“ machen und die einzelnen Gangarten als überzeichnete Charaktere präsentieren.

Die SchülerInnen sollen sich nun ihren Lieblingsgang auswählen um im Raum damit zu experimentieren und so den jeweiligen Charakter verinnerlichen – Wie begrüßt diese Person? Wo sieht sie hin? Wie spricht sie? Wie setzt sie sich? Hat sie einen besonderen Tick? Wie begegnet sie anderen auf der Straße?

Fordern Sie dann jeweils zwei Kinder auf mit ihrem Charakter aufeinander zuzugehen. Wenn sich die beiden Charaktere in der Mitte treffen, können diese eine kurze Begegnung, Begrüßung und Interaktion improvisieren und sich dann wieder trennen.

Diese Übung kann in weiterer Folge zu einer kleinen Improvisation von einzelnen Charakteren zu einem bestimmten Thema weiterentwickelt werden.

Fremdbestimmt

Im Bewegungsraum oder im leer geräumten Klassenraum.

In unserem Rechercheprozess zum Stück haben wir oft darüber nachgedacht, was es heißt frei zu sein oder fremdbestimmt und diskriminiert zu werden. Was bedeutet es, wenn dein eigener Körper nicht ganz dir gehört? Wenn du nicht deine eigenen Entscheidungen treffen darfst? Wenn andere kontrollieren und bestimmen was du tun musst? Wann ist der Druck von anderen zu viel und veranlasst dich ausbrechen zu wollen?

Diese Übung gibt ein körperliches Gefühl für Fremdbestimmung und Druck durch andere. Es ist eine sehr intensive Übung. Führen Sie diese Übung deshalb in einer stillen Atmosphäre und mit klaren Anleitungen durch. Es eignet sich diese Übung im Vorfeld mit einer Person vorzuzeigen.

Das Prinzip ist einfach: Paare stehen sich im Raum gegenüber, sie brauchen um sich herum genügend Platz. Eine Person will vorwärts gehen, die andere Person hindert die Person daran. Zuerst durch eine zarte Berührung mit der flachen Hand an unterschiedlichen Körperstellen. Nach und nach kann der Druck verstärkt werden und die Person kann auch von hinten zurückgehalten werden, mit dem gesamten Körper daran gehindert werden usw. Der Druck muss langsam und stetig gesteigert werden. Dann wechseln die Personen.

Geben Sie den Paaren Zeit über das Erlebte zu zweit und anschließend in der Gruppe zu reflektieren. Setzen Sie das Geschehen in Bezug zu Diskriminierung, Unterdrückung und den geschichtlichen Hintergrund von Apartheid.

Bei einem großen Vertrauen in der Klasse, kann diese Übung auch jeweils in Kleingruppen von 5-6 Leuten durchgeführt werden. Eine Person wird von mehreren Menschen an unterschiedlichen Körperstellen sanft von hinten zurückgehalten, während sie versucht vorwärts zu gehen. Auch hier kann der Druck erhöht werden, was die Person dazu zwingt, einen Ausweg aus der Situation zu finden. Dies kann für die SchülerInnen eine sehr emotionale Erfahrung sein, nehmen Sie sich deshalb Zeit im Anschluss darüber zu sprechen. Es empfiehlt sich zudem eine abschließende Reflexion einzeln niederzuschreiben.

Entwickelt euren eigenen Tanz zum Superhit!

Im Bewegungsraum oder im leer geräumten Klassenraum.

Das Wertvollste, das wir aus Simbabwe mitgenommen haben, ist die Kraft und Begeisterung für Tanz und Musik und wieviel Freude es macht diese mit anderen zu teilen. Entwickeln Sie nun mit ihrer Klasse den ganz eigenen Tanz zu einem Superhit!

Beginnen Sie im Kreis mit leichten Lockerungsübungen für die Gelenke und Dehnungs- und Streckungsübungen. Sie machen jeweils die Bewegungen groß vor und die SchülerInnen folgen Ihnen. Es eignet sich im Hintergrund angenehme Musik laufen zu lassen. Beginnen Sie dann mit einfachen Bewegungen zum dynamischen Aufwärmen, wie z.B. laufen am Platz, Hocke, Sprünge und einfache Kräftigungsübungen. Wenn alle körperlich aufgewärmt sind, kann es losgehen.

Fordern Sie nun die SchülerInnen auf, sich zu selbst mitgebrachter Musik, frei im Raum zu bewegen. Die SchülerInnen können in Kleingruppen, alleine oder im Kreis tanzen. Geben Sie nun den Kindern 5 Minuten Zeit alleine ihre Lieblingsbewegung zu entwickeln. Achten Sie darauf, dass die Bewegung einen klaren Anfang und Ende hat. Fordern Sie die SchülerInnen dazu auf ihren „Move“ in unterschiedlichen Geschwindigkeiten und Raumebenen zu üben, bis eine wiederholbare und klare Bewegung entsteht.

Alle bilden anschließend wieder einen Kreis. Nun kann jede/r SchülerIn ihren „Move“ in der Mitte des Kreises präsentieren und alle anderen machen die Bewegung nach. Spielen Sie eine Musik, die allen gefällt, um die Stimmung anzuheizen und klatschen und jubeln sie sich gegenseitig zu.

Im Anschluss können die SchülerInnen in Kleingruppen eine Bewegungsabfolge zu ihrem Lied und aus den unterschiedlichen Bewegungen der Klasse selbst zusammenstellen und präsentieren. Aus allen Kleingruppen können Sie dann eine große Klassenchoreografie mit kleinen Solos, einzelnen Kleingruppenauftritten und gemeinsamen synchronen Parts entwickeln. Vielleicht entsteht so ein neuer „Super-Move“!

Eine Radiosendung gestalten

Die SchülerInnen sollen in einem ersten Schritt Themen sammeln, die sie verändern und verbessern wollen. Man einigt sich auf ein paar wenige Themen, um schlussendlich in Kleingruppen von 6 SchülerInnen zusammen zu kommen.

Jede Kleingruppe bekommt die Aufgabe, sich ein Konzept, eine Kampagne für ihr Thema zu überlegen mit der Frage: Wie können wir Menschen dazu bringen, sich für unsere Idee einzusetzen?

Ausgestattet mit Telefonen (mit Aufnahmefunktion) oder Aufnahmegeräten befragen sie in der Schule und/oder auf der Straße Menschen zu diesem Thema.

Im Anschluss daran gestalten sie ihre eigene Radiosendung zu ihrem Thema. Dieses soll folgende Elemente beinhalten:

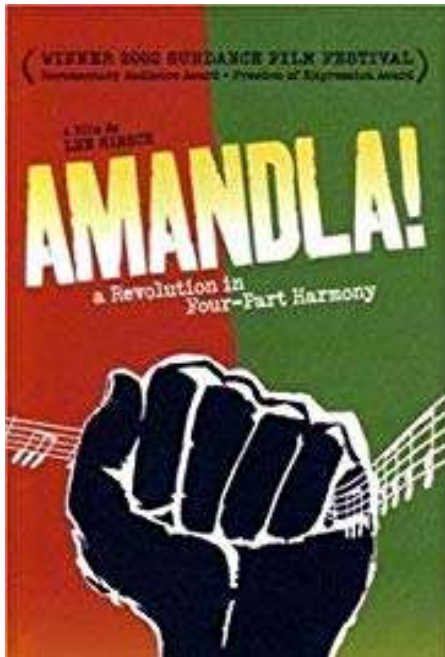
Einen Jingle - der gemeinsam dargebracht werden soll, eine Anmoderation, eine Diskussion, Einspielungen der Straßenbefragung, ein Schlusswort, ein Appell.

8. Weiterführende Empfehlungen

FILMTIPP:

“Amandla! A Revolution in Four Part Harmony” (Lee Hirsch, 2002)

Dokumentation



“Through a chronological history of the South African liberation struggle, this documentary cites examples of the way that music was used in the fight for freedom. Songs united those who were being oppressed and gave those fighting a way to express their plight. The music consoled those incarcerated, and created an effective underground form of communication inside the prisons.”

(<https://imdb.com>)

BUCHTIPP:

„Der lange Weg zur Freiheit“

(Originaltitel: Long Walk to Freedom)

Nelson Mandela, 1994

Autobiografie



9. Das Team/Kontakt

ANSICH IST ANSICHT ANSICHTSSACHE.

COURAGIERTES TRÄUMEN, BIS ES WIRKLICHKEIT WIRD.

Darf oder kann Theater für junges Publikum unpolitisch sein? Wie können wir etwas verändern? Wie kann ich mich verändern? Und welche Grenzen und Möglichkeiten der Veränderung kann die Kunst bieten?

In unseren Stücken laden wir junges Publikum dazu ein sich politischen, gesellschaftskritischen und tiefgreifenden Themen in neuen interaktiven Theaterformaten zu nähern – auch bereits im Entstehungsprozess der Projekte. Daraus entwickeln sich mutige risikobereite Tanz- und Theaterstücke, mit experimenteller Soundebene, die an Barrieren in Köpfen und Körpern des Publikums rütteln.

KONTAKT:

Agnes Zenker

office@theateransicht.at

www.theateransicht.at